



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 31
4. August 2017

Parken mit dem Handy

Ingolstadt hat das System „TraviPay“ eingeführt



Nachbarschaft

Neue Quartiersplätze
für Friedrichshofen



Planungssicherheit

„INGas garant“ bietet viele
Vorteile und Gewinnchancen



Haltestelle im Handy

Mit INVG.de Haltestellen
online finden



LGS-Spatenstich



1940 Tage nachdem die Stadt Ingolstadt den Zuschlag für die Ausrichtung der Landesgartenschau 2020 erhalten hat, fand der Spatenstich auf dem Gartenschau Gelände zwischen der Hans-Stuck-Straße und dem Westpark statt. Neben Oberbürgermeister Christian Lösel nahmen daran auch Christian Barth vom Umweltministerium und Thomas Hehl (LGS GmbH) teil. Foto: Rössle

BUFDI im Stadtteil

Ab September werden wieder Interessierte für den Bundesfreiwilligendienst bei den Stadtteiltreffs im Konradviertel und im Augustinviertel gesucht. Neben Bürotätigkeiten dürfen die BUFDIs auch verschiedene Kurse, wie zum Beispiel Tablet-/Smartphonekurse für Senioren, leiten oder ein Ferienprogramm für Grundschüler organisieren. Auch Programmgestaltungen gehören zum Aufgabenbereich. Infos unter Telefon: (0841) 30545820 und (0841) 30545830.

Zahl der Woche

76

BayernWLAN-Hotspots gibt es inzwischen in Ingolstadt. Das Projekt ist im Januar dieses Jahres mit 27 Hotspots gestartet und konnte in nur einem halben Jahr fast verdreifacht werden. Inzwischen nutzen bis zu 150 User gleichzeitig das BayernWLAN. Die einzelnen Hotspots sind auf www.wlan-bayern.de ausgewiesen.

Wohnbau

In der Nachbarschaft

Neue Quartiersplätze für Friedrichshofen

Im Baugebiet Friedrichshofen-West wurde inzwischen bei einem großen Teil der Baugrundstücke mit ersten Baumaßnahmen begonnen, viele Gebäude werden bis Ende dieses Jahres bezogen sein. Mit den neuen Bewohnern sollen jetzt gemeinsam die vier im Bebauungsplan vorgesehenen Quartiersplätze geplant werden. Das Gartenamt hat eine Grundstruktur für diese Plätze entwickelt und wird über den Sommer die Detailplanung ausarbeiten, so dass ab Herbst mit dem Ausbau der ersten Plätze begonnen werden kann. Die weiteren Maßnahmen sollen dann nach der Winterpause 2018 erfolgen.

Vier Plätze für 180000 Euro

Die Quartiersplätze besitzen eine Größe zwischen 400 und 600 Quadratmetern und sollen unterschiedliche Spiel- und Aufenthaltsangebote bieten. Der Grundausbau beinhaltet eine Bepflanzung mit Blütenbäumen wie der Zierkirsche, deren eindrucksvolle Blüte von der Münchener Straße bekannt ist. Es wird daneben aber auch Staudenflächen geben, die über das Jahr verteilt für Blüten und Farbe sorgen sollen. Zentral innerhalb der grünen Einrahmung liegen eine multifunktionale Platzfläche mit einem Schatten spendenden Baum sowie der mit verschiedenen Spielgeräten ausgestattete Kinderspielplatz. Natürlich sind auch Sitzmöglichkeiten vorgesehen. Um möglichst optimal auf die Wünsche der künftigen Nutzer eingehen und diese schnellstmöglich realisieren zu können, plant Stadtbaurätin Renate Preßlein-Lehle eine Bürgerbeteiligung vor Ort. Das Ziel ist, über den Grundausbau hinaus ein individuelles Ausstattungs- und

Spielkonzept für jeden einzelnen Quartiersplatz zu entwickeln. Die betroffenen Anwohner werden direkt vom Gartenamt über die Beteiligungstermine informiert. Die erwarteten Kosten für die vier Quartiersplätze belaufen sich auf rund 180000 Euro.

Weiteres Baugebiet

Im Osten des Baugebietes wurde in den vorhergehenden Jahren bereits ein durchgehender, 1,2 Hektar großer Grünzug angelegt, der mit Sitzbänken und Blühinseln zum Spaziergehen einlädt. Mit dem Wachstum der Bäume und Sträucher werden sich in den kommenden Jahren auch hier die Naherholungsqualitäten vergleichbarer Grünzüge im Stadtgebiet einstellen. Die neuen einzelnen Quartiersplätze werden das Freiraumangebot auf der Nachbarschaftsebene gut ergänzen und zur Identifikation der Neubürger mit ihrem Baugebiet beitragen. Aufgrund des hohen Wohnungsbedarfs soll in Friedrichshofen ein weiteres Baugebiet folgen. Verbunden mit dieser Neuausweisung von Wohnungsbaugrundstücken soll auch eine verkehrliche Anbindung der Neubaugebiete nach Westen zur Ochsenmühlstraße geschaffen sowie ein Standort für einen Schulneubau festgelegt werden. Der Grunderwerb von Grundstücken im Westen von Friedrichshofen läuft derzeit noch. Bis zum Abschluss der Verhandlungen kann das städtische Stadtplanungsamt noch keine konkrete Planung vornehmen. Ein öffentlicher Workshop für die Bürger und Anwohner ist aber geplant und soll kurz nach dem Aufstellungsbeschluss durch den Stadtrat stattfinden.



1,2 Hektar groß ist der neue Grünzug im Baugebiet Friedrichshofen-West. Foto: Michel



Technologie

Parken mit dem Handy

Ingolstadt hat das System „TraviPay“ eingeführt

„Wir möchten das Parken in Ingolstadt so komfortabel und stressfrei wie möglich machen“, sagt Oberbürgermeister Christian Lösel. Einen großen Schritt in diese Richtung hat die Stadt bereits mit der Einführung des RFID-Funkchips gemacht. Aufgeklebt an der Windschutzscheibe sorgt dieser Chip dafür, dass an beschränkten Parkeinrichtungen (Tiefgaragen, Parkplätze, Parkhäuser) keine Parkkarte mehr gezogen werden muss und das Bezahlen am Automaten wegfällt. Jetzt gibt es auch eine schnelle und bequeme Neuerung für die Parkplätze mit Parkscheinautomaten. Das jetzt in Ingolstadt eingeführte System hört auf den Namen „TraviPay“. Der digitale Service hat gegenüber dem Papier-Parkschein gleich mehrere Vorteile.

Baustein der „Smart City“

So können die Parkgebühren jetzt ganz einfach mit einem Klick über die App „TraviPay“ bezahlt werden. Die Suche nach dem nächsten Parkscheinautomaten und das Kramen nach passendem Kleingeld gehören damit der Geschichte an. Zudem bietet das System deutlich mehr Flexibilität, weil die Parkdauer unabhängig vom Aufenthaltsort des Autofahrers verlängert werden kann: zehn Minuten vor Ablauf der Parkzeit erhält der Nutzer eine Erinnerungsmittelung. Dauert beispielsweise ein Einkauf oder Arztbesuch länger als geplant, kann das Parkticket einfach von unterwegs verlängert werden. Das Lösen des „Handytickets“ ist überall möglich, wo mit einem Parkschein im öffentlichen Straßenraum geparkt werden kann. Schilder weisen in den Parkzonen auf diese technische Neuerung hin. Anbieter und Entwickler von „TraviPay“ ist das Erlanger Unternehmen „sunhill technologies“, das seit 2015 zum Volkswagen-Konzern gehört. „Die Digitalisierung hält Einzug in alle Lebensbereiche, und das Smartphone hat eine immer größere Bedeutung in unserem Alltag. Dieser Entwicklung wollen wir uns nicht verschließen, im Gegenteil. Überall dort, wo neue Technologien einen Vorteil oder eine Erleichterung für unsere Bürger bieten, wollen wir sie auch aktiv nutzen und somit auch zu mehr Lebensqualität in



Mit der App kann die Parkdauer auch von unterwegs flexibel verlängert werden. Foto: Betz

unserer Stadt beitragen. Für mich ist das ‚Handyparken‘ ein weiterer Baustein auf dem Weg zur ‚Smart City Ingolstadt‘“, erklärt Oberbürgermeister Lösel.

Nutzung bequem per App

Die Smartphone-App „TraviPay“ steht kostenlos für iOS und Android zum Download bereit. Die App zeigt dem Parkenden automatisch den aktuellen Standort und die zugehörige Parkzone an. Der Parkschein kann dann mit einem Klick auf das Display bezahlt werden. Die Mitarbeiter der städtischen Verkehrsüberwachung können mit ihren mobilen Erfassungsgeräten anhand des Autokennzeichens erkennen, ob ein digitaler Parkschein für das abgestellte Fahrzeug gelöst wurde. Die Parkgebühren können für die spontane Nutzung direkt über die Mobilfunkrechnung oder das Prepaid-Guthaben des Kunden abgerechnet werden. Für die Nutzung von „TraviPay“ zahlt der Kunde 14 Prozent der Parkgebühr plus 14 Cent als Servicege-



An den Parkscheinautomaten sind Schilder mit Hinweisen zur Nutzung angebracht. Foto: Betz

bühr. Der Service kann bei automatischer Abrechnung über die Mobilfunkrechnung von Kunden der Anbieter Telekom, Vodafone und Telefónica in Anspruch genommen werden. Die Bezahlung über Kreditkarte oder Bankeinzug ist ebenfalls möglich und kann durch Registrierung direkt in der App aktiviert werden. Für registrierte Nutzer beträgt die Servicegebühr dann sieben Prozent der Parkgebühr zuzüglich sieben Cent Servicegebühr.



Soziales

Die Analyse liegt vor

Ingolstadt braucht mehr Pflegepersonal für die vorhandenen Plätze

Für eine gute Pflegebetreuung braucht es qualifiziertes Personal. Foto: Veer



Wie ist die Pflegesituation in Ingolstadt aktuell? Und wie wird sie sich voraussichtlich entwickeln? Das sind zwei der zentralen Fragen, die Oberbürgermeister Christian Lösel Anfang des Jahres dazu veranlassen, ein Gutachten zur Pflege und Kurzzeitpflege in Auftrag zu geben. Dabei sollte explizit auch die Region 10 mit den umliegenden Landkreisen eingebunden werden. Nach Durchführung der Ausschreibung wurde Professor Dieter Kulke von der Hochschule Würzburg-Schweinfurt mit der Erstellung des Gutachtens beauftragt. Nun liegt das Ergebnis vor.

Großes Maßnahmenpaket

Zusammenfassend kommt das Gutachten zu dem Ergebnis, dass dringend neue stationäre Plätze für die Dauerpflege geschaffen werden müssen. In einem ersten Schritt müssten aber die nicht belegten Plätze in Ingolstadt (Ende Juni waren es 103 Plätze) wieder belegbar gemacht werden. Das Problem hier ist der akute Mangel an Pflegekräften. „Die Personalsituation ist aktuell so prekär, dass wegen fehlenden Personals nicht alle in Ingolstadt vorhandenen stationären Plätze belegt

werden können“, heißt es im Gutachten. „Das ist der Dreh- und Angelpunkt der ganzen Thematik. Der regionale Markt in diesem Bereich ist leergefegt“, weiß Oberbürgermeister Lösel. Die Stadt hat deshalb im Rahmen ihrer Einflussmöglichkeiten bereits eine ganze Reihe von Maßnahmen auf den Weg gebracht, die dafür sorgen sollen, zusätzliche qualifizierte Pflegekräfte zu gewinnen. So wurden unter anderem Personalagenturen eingeschaltet und der Kontakt zu Arbeitsagenturen aufgenommen. Um den Standort Ingolstadt für Pflegekräfte generell attraktiver zu machen, soll Wohnraum für Auszubildende, aber auch für Berufstätige bereitgestellt werden. Das Kulturreferat will die guten Kontakte in die Partnerstädte nutzen, um dort im Rahmen von Partnerschaften zwischen Krankenpflegeschulen für Praktika, Austausch und Arbeitsplätze in Ingolstadt zu werben.

Neue Tagespflegeeinrichtung

In den stationären Einrichtungen und den ambulanten Diensten in Ingolstadt arbeiteten nach der Pflegebedarfsenerhebung Ende Februar rund 620 Pflegekräfte. Ent-

sprechend der prognostizierten Zunahme der Pflegebedürftigen um 36,5 Prozent bis zum Jahr 2035 bräuchte es 227 zusätzliche Pflegekräfte. In einem nächsten Schritt müssen aber auch Planungen für weitere Pflegeheime gemacht werden. Die Untersuchung geht davon aus, dass in den kommenden 18 Jahren zwischen 400 und 500 Plätze in der Dauerpflege nötig werden. Außerdem sehen die Experten Kurzzeitpflegeplätze in Ingolstadt als sinnvoll an. Laut einer Modellrechnung wären langfristig 20 Plätze nötig, entweder in einer eigenen Einrichtung oder als feste Kurzzeitpflege an Einrichtungen der Dauerpflege angeschlossen. Die steigende Zahl der Pflegebedürftigen führt auch zu einer stärkeren Nachfrage nach Tagespflege. Das Angebot in Ingolstadt wird im Sommer um eine weitere Einrichtung mit 16 Plätzen ausgebaut, die bedarfsgerecht ist. Damit sieht die Studie in diesem Bereich aktuell keinen weiteren Handlungsbedarf. Wie der stationäre und der teilstationäre Bereich wird wohl auch die ambulante Versorgung in Zukunft noch wichtiger werden. Da die ambulanten Dienste keine so großen Investitionen brauchen, können sie flexibel auf Bedarfsveränderungen reagieren. Der entscheidende Punkt ist aber auch hier, genügend qualifiziertes Personal zu finden.

Demografischer Wandel

Der demografische Wandel zeigt sich auch in Ingolstadt deutlich, hier mit der Besonderheit eines positiven Wanderungssaldos, der für ein kontinuierliches Bevölkerungswachstum sorgen wird. Die Bevölkerung wächst bis 2035 voraussichtlich um 8,4 Prozent auf rund 143600 Personen. Besonders stark ist das Wachstum aufgrund der steigenden Lebenserwartung bei den Hochbetagten. So wird die Zahl der Menschen im Alter von 95 und mehr Jahren um fast 250 Prozent steigen.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Stadtwerke

Immun gegen kalten Winter

„INGas garant“: Erdgas zum Festpreis plus Kältebonus

Die SWI haben den Erdgaspreis wieder eingefroren. Kunden können mit „INGas garant“ von Kältebonus und Planungssicherheit profitieren. Foto: Stadtwerke



Jetzt schon an Kälte und Schnee denken? Es gibt Schöneres. Trotzdem lohnt es sich. Mit „INGas garant“ können SWI-Kunden schon im Sommer für einen kalten Winter vorsorgen. Die Kombination aus Festpreisprodukt und Kältebonus macht auch in diesem Jahr wieder immun gegen hohe Heizkosten. „INGas garant“ gibt Planungssicherheit und schützt das Haushaltsbudget vor unliebsamen Überraschungen – egal, wie der Winter wird. Bleibt es mild, schlägt sich dies in einem moderaten Erd-

gasverbrauch nieder. Zudem garantieren die Stadtwerke einen stabilen Preis bis Herbst 2018.

Zuletzt 14 Kältetage mit 1400 kWh Bonus

Wird es dagegen ein harter Winter, steigt zwar auch der Erdgasverbrauch, der Kältebonus kommt dann aber voll zum Tragen. Für jeden Tag mit einer Durchschnittstemperatur unter -5 Grad schrei-

ben die Stadtwerke 100 Kilowattstunden (kWh) gut. Im vergangenen Winter freuten sich die „INGas garant“-Kunden über 14 Kältetage und eine Gutschrift über 1400 kWh.

Arbeitspreis erneut gesunken

Im Vergleich zu den Vorjahren sinkt der Arbeitspreis erneut. Zudem gibt es weiter eine Preisgarantie – bis 30. September 2018 –, und für die Kunden wird es deutlich komfortabler. „INGas garant“ wird zum Produkt mit unbeschränkter Laufzeit. Der große Vorteil: Kunden müssen nicht mehr jedes Jahr einen neuen Vertrag unterschreiben, können aber selbstverständlich mit regulärer Frist kündigen.

Die ersten 333 Kunden können gewinnen

Unter den ersten 333 Kunden verlosen die Stadtwerke dreimal eine Gutschrift über 3000 Kilowattstunden. Weitere Informationen gibt es im Internet unter erdgas.swi.de/ingas-garant. Auch telefonisch unter (0800) 8000230 oder in den beiden Kundencentern in der Ringlerstraße und der Mauthstraße informieren die SWI-Mitarbeiter gerne über das attraktive Erdgas-Festpreisprodukt. Einfach bis 15. August für „INGas garant“ entscheiden – und schon muss man an den kommenden Winter keinen Gedanken mehr verschwenden.

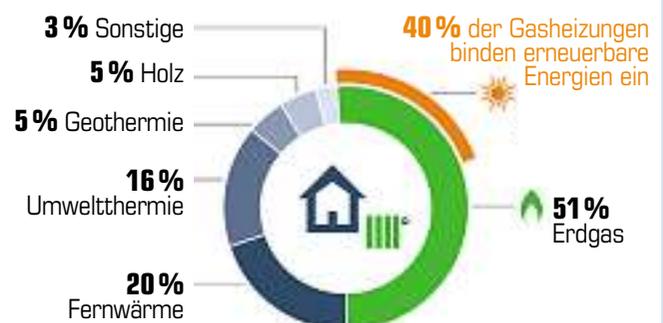
Erdgas nach wie vor Marktführer

Nach aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes nutzt der Großteil der 2016 fertiggestellten Wohngebäude und Wohnungen eine Gasheizung als wichtigste Wärmequelle. Rund 51 Prozent der Neubauwohnungen werden mit Erdgas warm. Auf den weiteren Plätzen folgen Fernwärme (20 Prozent) und Umwelthermie (16 Prozent). Damit bleibt Erdgas sowohl im Gebäudebestand als auch im Neubau mit weitem Abstand Marktführer.

Im Neubau: Erdgas erste Wahl

Heizenergien in
neu gebauten
Wohnungen 2016

Quelle: Statistisches
Bundesamt 2017,
www.zukunft-erdgas.info





Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Haltestellen online finden

INVG.de mit neuem Online-Service

Moderne digitale Informationsmedien tragen entscheidend zum Reisekomfort bei. Die Ingolstädter Verkehrsgesellschaft (INVG) hat daher in eine Vielzahl von kundenfreundlichen Info-Initiativen investiert: Die Fahrgäste werden nicht nur seit Jahren mit elektronischen Anzeigetafeln an Haltestellen und auf Bildschirmen in den Bussen aktuell und umfassend informiert. Seit Kurzem gibt es etwa auch die Online-Suche nach der nächstgelegenen Haltestelle auf der Homepage der INVG.

„Vor allem für Personen, die den ÖPNV in Ingolstadt und der Region seltener nutzen, soll die neue Funktion eine Erleichterung und Hilfestellung sein“, erläuterte Geschäftsstellenleiter Hans-Jürgen Binner kürzlich bei der Aktivierung des neuen Features. Auf der Startseite der INVG (www.invg.de) können Kunden durch Eingabe der eigenen Wohnortadresse oder des Standortes ganz einfach die nächsten Haltestellen darstellen lassen. Auch für Neubürger ist die Onlinesuche nach „Meiner nächsten Haltestelle“ eine erste Orientierung, wie der Weg zur Arbeit, zur

Schule oder zur Freizeitgestaltung optimal gestaltet werden kann.

Sekundenschnelle Echtzeitinformation

Die Haltestellen der INVG-Busse als auch die in den Regionalverbund integrierten Bahnhalte werden auf einer Umgebungskarte dargestellt. Der Clou: die sekundenschnelle Echtzeitinformation. Sobald eine der Haltestellen mit dem Mauszeiger berührt wird, werden Haltestellennamen und beim „Klick“ auf das Haltestellensymbol die aktuellen Abfahrtszeiten an der Haltestelle angezeigt. Die häufig genutzte INVG-Homepage steht dabei auch als mobile Version für kleinere Bildschirme zur Verfügung.

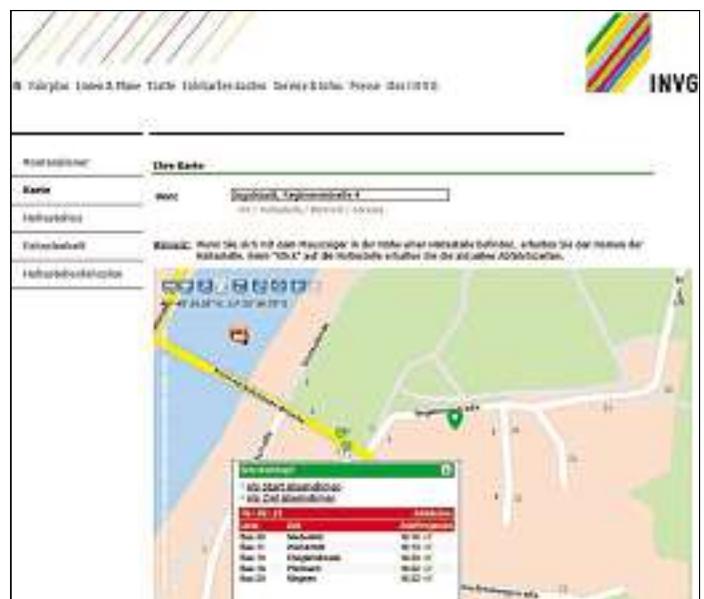
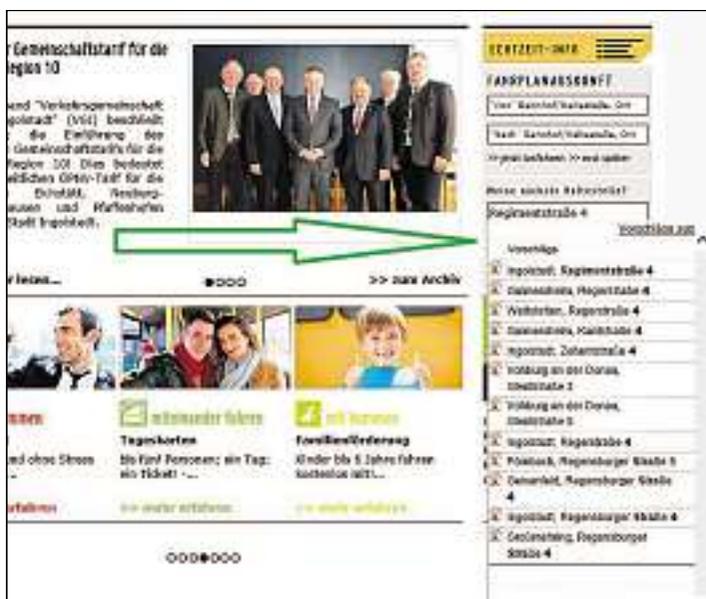
Mehr als 10000 Downloads der INVG-Fahrinfo

Für Smartphonennutzer (Android- und Apple-Betriebssystem) bietet auch die kostenlose App „INVG-Fahrinfo“ schnell, verlässlich und übersichtlich Auskünfte rund

um individuelle Fahrtrouten. Der mobile Begleiter hat sich zum nützlichen Utensil in der Hosentasche gemausert: Bis zur Jahresmitte 2017 wurde die App allein im Google Play Store mehr als 10000-mal heruntergeladen. Durchschnittlich vergaben die Nutzer 4,2 von 5 möglichen Sternen – eine exzellente Bewertung. Die Fahrplanauskunft beantwortet selbst komplexe Anfragen schnell und übersichtlich – auch mit Tür-zu-Tür-Navigation und Fußwegrouting. In Echtzeit werden alternative Strecken vorgeschlagen oder Umsteigemöglichkeiten aufgezeigt: Falls Umstiege zeitlich gefährdet sind, bietet die App automatisch eine Alternative an. Außerdem kann der Fahrtverlauf auf der Stadtkarte dargestellt und der Fahrpreis ermittelt werden. Praktisch ist auch die Funktion, Verbindungsdaten in Kalender, E-Mail oder SMS zu exportieren.

Komfortabel und innovativ: die QR-Codes

Eine weitere nützliche Digital-Innovation sind die sogenannten QR-Codes, die be-



„Meine nächste Haltestelle“: Mit dieser Funktion kann man sich auf der INVG-Homepage jederzeit die nächstgelegenen Haltestellen (siehe Bild links, grüner Pfeil) anzeigen lassen. Per Mausklick zeigt die Software dann die aktuellen Busverbindungen in Echtzeit.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Schnell und digital: Die INVG hat den ÖPNV in den vergangenen Tagen digitalisiert und kundenfreundlicher gemacht.



reits Ende 2013 eingeführt wurden. Dank QR (englisch: Quick Response, „schnelle Antwort“) entfällt das umständliche Eintippen der Internetadressen. Die QR-Codes sind in den INVG-Aushangfahrplänen integriert und führen direkt zu individuellen Auskünften für einzelne Haltestellen und Buslinien in Echtzeit. Dazu braucht man ein Smartphone oder internetfähiges Kommunikationsgerät mit integrierter Kamera und einen QR-Code-Scanner. Wird damit der grafische Code fotografiert, entsteht automatisch eine Verbindung zur INVG-Datenzentrale.

Die digitale Schaltzentrale am Nordbahnhof

Die technische Basis für die Vielzahl an modernen mobilen Informationsangeboten ist die digitale Schaltzentrale der INVG am

Nordbahnhof. In dem umfassenden Leitsystem laufen alle Fäden zusammen: An 365 Tagen im Jahr steuern hier elf Disponenten die Busflotte rund um die Uhr im Schichtbetrieb. Eine spezielle Software gibt den Spezialisten dabei in Echtzeit einen Überblick über die aktuelle Situation im Busverkehr. Mehr Service, Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit hat die Einführung dieses „Intermodalen Transport Control Systems“ (ITCS) gebracht.

Für die Fahrgäste am augenfälligsten sind die elektronischen Infosysteme an Haltestellen und in den Bussen, die in Echtzeit Auskunft über Ziele, Fahrzeiten oder Umleitungen geben. „Die Fahrgäste sehen die genauen Abfahrtszeiten und sind nicht nur über Verspätungen im Bilde, sondern können auch über den Grund dafür informiert werden“, erklärt Binner über das

System, das seit Herbst 2013 schrittweise an den Bushaltestellen installiert wird.

Anzeigetafel in der Fußgängerzone

Die Arbeiten gehen flott voran: Von den geplanten 81 Bildschirmen an 23 Standorten stehen die meisten bereits. Die Reiseinfos in Echtzeit gibt es unter anderem am Zentralen Omnibusbahnhof (ZOB), dem Klinikum oder den beiden Bahnhöfen. Zudem ist eine Anzeigetafel in der Fußgängerzone, vis-à-vis von Am Stein geplant. Hier sollen die Fahrgastinformationen der Linien Richtung ZOB und Rathausplatz angezeigt werden. Zentrale Bedeutung hat auch die umgerüstete Haltestelle am Audi-Forum – nicht nur für die inzwischen deutlich mehr als 2500 INVG-Jobticket-Nutzer des Automobilkonzerns.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

Sparkasse

Allein, aber abgesichert

Welche Versicherungen braucht ein Single?

Alleinstehende Menschen müssen sich anders absichern als Paare oder Familien. Welcher Versicherungsschutz sinnvoll ist, hängt immer von den Lebensumständen ab. Erfahren Sie hier, auf welche Policen es besonders ankommt.

Privathaftpflicht

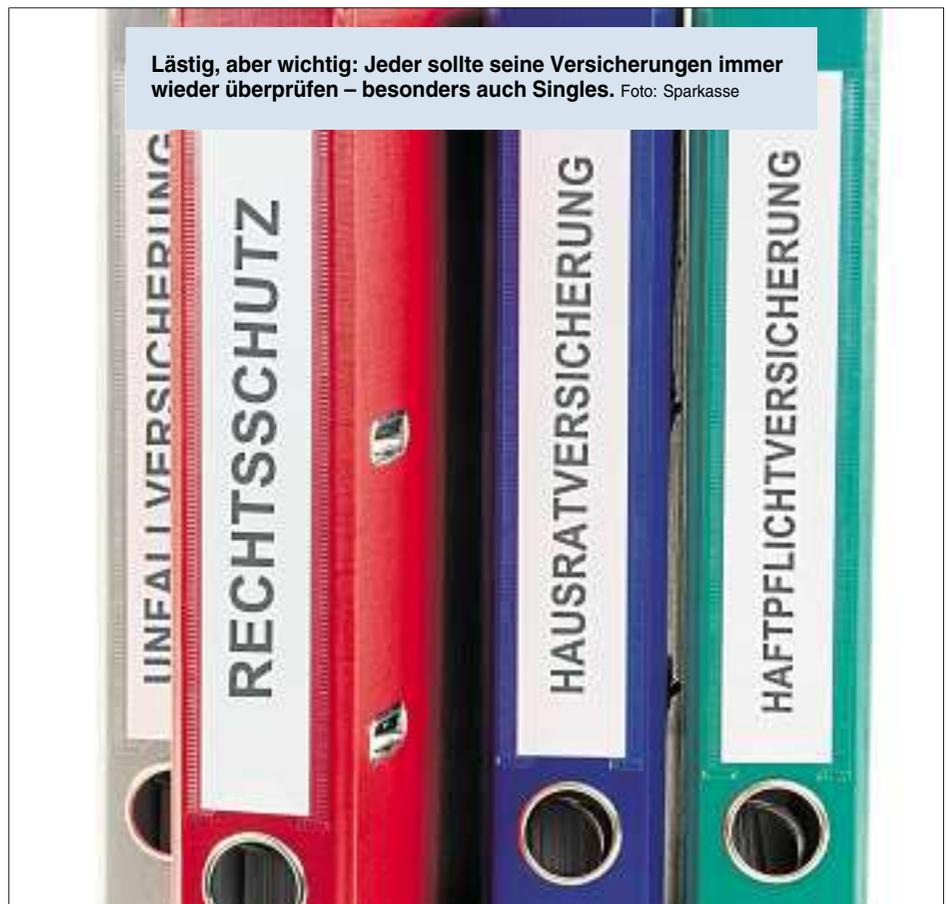
Wer anderen einen Schaden zufügt, haftet grundsätzlich unbegrenzt mit seinem privaten Vermögen. Für eine Brille, auf die man sich versehentlich gesetzt hat, kann man vermutlich noch ohne Weiteres aufkommen. Ganz anders bei Personenschäden, die man verursacht hat – beispielsweise bei einem Autounfall. Forderungen daraus können im Extremfall in die Millionen gehen. Deshalb ist eine Privathaftpflicht ein absolutes Muss für jeden.

Berufsunfähigkeitsversicherung

Ob Angestellter im Büro oder Handwerker auf der Baustelle – Berufsunfähigkeit kann jeden treffen. Wer seinen Beruf aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr ausüben kann, bekommt vom Staat nicht viel an Unterstützung. Mit der gesetzlichen Erwerbsminderungsrente kann man also keine großen Sprünge machen. Deshalb ist eine Berufsunfähigkeitsversicherung in der Regel sinnvoll. Der Abschluss dieser Versicherung ist in jungen Jahren deutlich günstiger als im fortgeschrittenen Alter. Daher sollte man sich dazu frühzeitig beraten lassen.

Krankenversicherung

In Deutschland muss jeder Angestellte krankenversichert sein – entweder gesetzlich oder privat. Gesetzlich Pflichtversicherte haben das Recht, ihre gesetzliche Krankenkasse selbst zu wählen. Liegt ihr Einkommen über der Versicherungspflichtgrenze, können sie eine private Krankenversicherung abschließen. Darüber hinaus kann jeder Versicherte private Zusatzpolicen abschließen – beispielsweise für Zahnersatz, für Besuche beim Heilpraktiker oder homöopathische Behandlungen. Selbstständige oder Frei-



Lästig, aber wichtig: Jeder sollte seine Versicherungen immer wieder überprüfen – besonders auch Singles. Foto: Sparkasse

berufler sollten sich eigenständig privat krankenversichern.

Zusätzliche Pflegeversicherung

Für Singles, die keine Angehörigen haben, ist möglicherweise eine zusätzliche Pflegeversicherung besonders interessant. Damit können sie das eine oder andere Extra an Pflegeleistung finanzieren. Denn im Pflegefall deckt die gesetzliche Pflegeversicherung nur einen Teil der Kosten.

Regelmäßiger Check

Man sollte seine Versicherungen spätestens dann überprüfen, wenn sich die eigene Lebenssituation ändert. Wenn ein Single zum Beispiel mit seinem Partner zu-

sammenzieht oder heiratet, hat er einen anderen Absicherungsbedarf. Außerdem können beide dann die eine oder andere Police zusammenlegen. Die Experten der Sparkasse Ingolstadt Eichstätt beraten dazu gern – in allen Lebensphasen.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Michael Klamer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Bernd Betz Gestaltung, Satz und Druck: Donaukurier GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert